

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

Nr. 79. Freitag, den 17. September 1824.

**Verpackung und Verladung nach Magdeburg bestimmter Wolle.**

E. Wohlblöblicher Magistrat der Stadt Magdeburg hat uns von einer nothwendig zu befolgenden Art der Verpackung und Verladung dahin bestimmter Wagen mit Wolle gefällige Nachricht zugehen lassen, welche zur öffentlichen Einsicht auf dem Saale und im Durchgange unsres Rathhauses, auch auf der Börse und an der Waage-Expedition aushängt.  
Leipzig, am 15. September 1824.

(L.S.) Der Magistrat der Stadt Leipzig.

**Erwiederung, in Betreff der Berliner  
Ofen.**

(B e s c h l u ß).

Wir wollen jedoch auf den Berliner Ofen unsere Aufmerksamkeit richten. Auch in Berlin giebt es, wie bei uns, vielerlei Formen von Ofen. Es fragt sich darum, welcher von den dasigen Bessern für uns Leipziger passend ist und so nach unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt. An sich ist es ein gewagtes Spiel, bloß einen Berliner Ofen für vieles Geld und mit mancher Umständenlichkeit kommen und setzen zu lassen. Man kann Gefahr laufen, etwas Schlechteres zu erhalten, als wir bereits schon haben, und sich dann obendrein dem Spotte Preis zu geben, wie es mit der von dorthier geholten sogenannten Kochmaschine der Fall war. Daß man wenigstens im vorigen Jahre zu Berlin nach den bessern Stubenofen suchte, kann ich in so fern durch die That beweisen, als ich selbst ein Modell von hier aus dahin zu sen-

den veranlaßt wurde, und zwar von einem Manne, der kein Häfcher nach dem Neuen ist, sondern dieselben Klagen führt, zu denen wir uns hier berechtigt glauben. Vielleicht weiß aber auch dort ein Nachbar nicht, was der andere Gutes hat, wie das bei uns öfters der Fall zu seyn pflegt. Es könnte seyn, daß wir unbemerkt von Berlin aus eine Ofenform erhalten können, die erst von uns dahin kam.

Es geht bei so bewandten Umständen an die Familie, welche uns zum Beitritt für das Anschaffen eines Berliner Ofens auffordert, zunächst die Bitte, uns gefälligst zu unterrichten, wie die Ofenform von den gemeinten Berliner Ofen beschaffen ist. Er giebt sich nach dem Urtheil der Kenner daraus wirklich die Hoffnung zum Erhalten etwas Bessern, so wird man mit Vergnügen zu den gemeinschaftlichen Kosten beitreten und einige Thaler dazu hergeben.

Da so mancher Hausvater das Bessere der Feuerstätte in Küchen und Zimmern ernstlich wünscht, so dürfte es sehr zuträglich seyn,